

Gottfrieds Tagebuch

Untermieter des Monats



8. 12.

Eigentlich ein Feiertag, der dieses Jahr in geradezu bösartiger Art und Weise auch noch auf einen Sonntag fällt. Ein großes Wehklagen hob daraufhin an von Seiten der Weihnachtswirtschaft. Mariä Empfängnis wurde ja schon vor langer Zeit Merkur, dem römischen Gott des Handels, geopfert. Bei einem kleinen Schaufensterbummel fallen mir einige Dinge auf, die sich umgehend in meinen Gedankengängen einnisten. Irgendwo war etwas von einer sogenannten Augenweide zu lesen. Sofort herrscht Aufruhr in meinem Denkkaparat, denn ich besitze die, manchmal eher ungünstige Eigenschaft, mir Dinge stets bildlich vorzustellen. Im Falle der Vorstellung einer Augenweide kann das durchaus zu verstörenden Bildern führen. So nebenbei macht sich Kater Karlo mit einer dringlichen Anfrage bemerkbar. Also, es ist bitte Folgendes! Er möchte gerne wissen, ob man den Begriff Blondine gendern kann. Eigentlich ein Feiertag ...

21. 12.

Ich wurde heute schon im Vorhinein von Kater Karlo zum Untermieter des Monats gewählt, und zwar einstimmig. Es kommt beim Preisträger zu einer spontanen Kundgebung der Freude. Von Freudenschüssen wurde aus Vernunftgründen abgesehen. Außerdem sind Löcher in der Zimmerdecke nicht unbedingt eine Verschönerung des Wohnraums. Meine Dankesrede fiel kurz aus, denn Kater Karlo hatte sich inzwischen bereits wieder zur Ruhe gebettet. Zwischen seinen Mahlzeiten macht er das gerne. Ich glaube, ich sollte ihm ein wenig dabei behilflich sein.

24. 12.

Der heilige Abend ist da. Wie wir alle wissen, endet somit die stillste Zeit des Jahres und es wird endlich wieder ruhig. Weil ich aber noch wenig Futter für mich selbst erworben habe, eile ich gegen etwa 11 Uhr zur Nahversorgerin meines Vertrauens. Dasselbst angekommen, erblicke ich unendlich viele Artikel zum halben Preis und beinahe ebenso viele Mitmenschen, die völlig überfordert von dem

großen Angebot durch die Gänge irrten. Als besonders angenehm empfand ich übrigens, dass ich nicht von der ansonsten immer üblichen Beschallung durch Weihnachtsmusik belästigt wurde. Futter für Kater Karlo benötige ich keines, da er, von seinem Wichtel reich beschenkt, inzwischen die Schachtel, in der es sich befand, aufmerksam bewacht. Nach meiner Heimkehr tafeln wir beide angemessen und suchen nach ein wenig Abwechslung im TV. Ein großer Fehler. So richtig weihnachtlich war es eigentlich nur auf ORF2. Licht ins Dunkel. Der heilige Abend ist da.

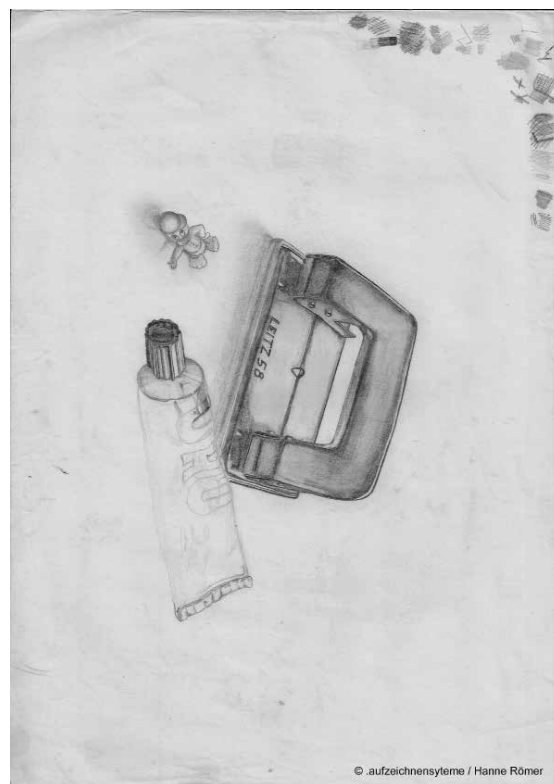
Was macht ein Faultier im Ruhestand?

31. 12.

Silvester. Kater Karlo fürchtet sich zum Glück nicht sehr vor den jetzt leider wieder üblichen Krachern. Wenn ich genau überlege und mich wissenschaftlich in der Lage sähe, Energie aus Dummheit zu gewinnen, dann könnte mir Elon Musk die Füße küssen. Oder sein Zaublerlehrling, der Donald. Ich genehmige mir jetzt ein Dinner for One, obwohl das nicht stimmt, denn auch der Kater schnabuliert friedlich vor sich hin. Das übrigens, während um Mitternacht wieder der Hobby-Pyrotechniker Unmengen an Geld sinnlos im Himmel versenkt. Prosit 2025!

18. 1.

Ich beherrsche die Kunst des Tagträumens, Dabei tauchen scheinbar wichtige Fragen auf. Heute zum Beispiel: Was macht ein Faultier im Ruhestand? Oder, warum gibt es so wenige Nussknackerinnen? Ich brauche dringend Musik! Was wünsche ich mir denn? Übrigens ist es nicht gut, wenn man bei Selbstgesprächen etwas Neues erfährt! Aber jetzt zu meinem Wunsch: London Symphonic Rock Orchestra presents AC/DC «Thunderstruck». ■



.aufzeichnensysteme / Hanne Römer

Bilderrätsel

Mein Horoskop erschien mir schon immer ein Rätsel. Wassermann hieß es und sollte nun etwas bedeuten und über mich aussagen, mir, und mich einordnen, ich mich: in Vorgegebenes. Horoskope sind nicht allein Vorgegebenes, sie sind so etwas wie die Dunkelziffer des Dunkeldenkens der magischen Einbildungsfähigkeit des Gehirns, mit dem sich das Gehirn von klaren Gedanken und Schlussfolgerungen aus genauer Beobachtung abhält, also irgendwo irgendwie im Dunkeln herumdadelt.

Das Herumdaddeln war, jedenfalls für mich, in meiner erinnerten Zeit des Kindseins, ein vor mich Hinschauen. Ich verfiel in diesen Zustand vorzugsweise unbeobachtet, da im Auge der Beobachtung dieser, mein Zustand sofort wieder beurteilt, bewertet und ich: eingeordnet wurde: «Träum nicht.»

Aus den Augen meiner von Rätseln geprägten Kindheit nahm ich Gegenstände als Um- oder Widerstände wahr, die zu begreifen, erfassen, einzuordnen und möglicherweise zu umgehen, mir letztlich das Aufzeichnen, sei es zeichnerisch oder schriftlich, ermöglichte, verhalf, nämlich aus genauer Beobachtung, die zumindest mein Gehirn nicht ablehnte, sondern nach der es nachgerade lechzte und düstete wie einem Kamel in der Wüste ... Im Herumdaddeln oder genauen Schauen war auch das Abgleiten, die Streichfähigkeit der Wirklichkeit sprichwörtlich enthalten ...

Und so nagelte ich die Dinge fest, während mein Blick darüberstrich.

Gleichermaßen Rätsel: Tick, Trick oder Track? ■